



Institut für
Ökologisch-systemische
Therapie

Information über das Institut und die postgraduale Weiterbildung Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt

Version für Psychologinnen und Psychologen

(Stand 12.06.2018)

Weiter- und Fortbildung in Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt
Leitung des Instituts: Dr. med. H. Bruchhaus Steinert, Dipl. Psych. B. Ganz, Dr. med. B. Ruhwinkel,
Klosbachstrasse 123, CH-8032 Zürich, +41 (0)44 252 32 42
sekr@psychotherapieausbildung.ch, www.psychotherapieausbildung.ch

1. Das Institut für Ökologisch-systemische Therapie	3
1.1 Rechtsform, Trägerschaft	3
1.2 Geschichte	3
1.3 Sekretariat	3
1.4 Dozentinnen und Dozenten	3
1.5 Gastdozentinnen und Gastdozenten im Graduiierungskurs	4
1.6 Supervisorinnen und Supervisoren	4
2. Der systemische Therapieansatz des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie	4
3. Die Weiterbildung in Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt	4
3.1 Professionelle Haltung	4
3.2 Ziele der Weiterbildung	5
3.3 Aufnahmekriterien, Anerkennung Fachverbände, Bundesamt für Gesundheit	5
3.4 Dauer	5
3.5 Übersicht über das Curriculum	6
3.5.1 Phase 1: Aufbaukurs (Grundlagen)	6
3.5.2 Phase 2: Graduiierungskurs (Vertiefung und Erweiterung)	7
4. Graduiierung (Abschluss)	8
4.1 Voraussetzungen für die Anmeldung zum Graduiierungskolloquium	8
4.2 Zulassung zum Graduiierungskolloquium	9
4.3 Graduiierungskolloquium	9
4.4 Diplom	9
5. Kosten	10
6. Anerkennung institutsexterner Weiterbildungsveranstaltungen	11
7. Qualitätssicherung	11
8. Rekurskommission	11

1. Das Institut für Ökologisch-systemische Therapie

Die aktuellsten Informationen zum Institut und seinen Weiter- und Fortbildungsangeboten sind unter www.psychotherapieausbildung.ch abrufbar.

1.1 Rechtsform, Trägerschaft

Das Institut für Ökologisch-systemische Therapie wird vom Verein Arbeitsgemeinschaft Koevolution getragen, einem Verein im Sinne von Artikel 60ff. ZGB mit Sitz in Zürich. Der Verein fördert die psychotherapeutische Weiter- und Fortbildung mit Schwerpunkt auf der ökologisch-systemischen Theorie und Praxis. In den ersten zehn Jahren seines Bestehens wurde das Institut von Prof. Dr. med. Jürg Willi geleitet. 2009 gab Jürg Willi die Leitung altershalber ab und drei Personen übernahmen die Geschäftsleitung paritätisch. Die jetzige Leitung des Instituts haben Dr. med. Helke Bruchhaus Steinert, Dipl. Psych. Barbara Ganz und Dr. med. Bernadette Ruhwinkel inne.

1.2 Geschichte

Von 1980 bis 1999 führten Prof. Jürg Willi und Mitarbeitende an der Psychiatrischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich Weiterbildungen in Paar- und Familientherapie sowie psychotherapeutische Fortbildungskurse durch. 1989 wurde das Dozententeam erweitert, und das neue Team gab sich den Namen "Arbeitsgemeinschaft Koevolution". 1996 gründete die Arbeitsgemeinschaft den "Verein Arbeitsgemeinschaft Koevolution". Auf den Zeitpunkt der Emeritierung von Prof. Jürg Willi im Frühling 1999 hin gründete der Verein das Institut für Ökologisch-systemische Therapie. Das Institut nahm im Juni 1999 seine Arbeit auf. Es bietet eine seit November 2001 von der FSP anerkannte, mindestens vier Jahre dauernde, postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt sowie ein Fortbildungsprogramm zu aktuellen psychotherapeutischen Themen an. Die Anerkennung der SGPP für die Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie gemäss neuer WBO vom 1.7.2009 liegt ebenfalls vor. Seit 2012 ist das Curriculum vom Bundesamt für Gesundheit provisorisch, d.h. bis 31.3.2018 akkreditiert, die definitive Akkreditierung wird im Herbst 2018 erwartet. Dann wird mit dem erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung der Titel „eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut/eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin“ verliehen. Die Akkreditierung gemäss Psychologieberufegesetz (PsyG) geschieht in Zusammenarbeit mit der FSP. Die Weiterbildung ist zudem von der Schweizerischen Vereinigung für systemische Therapie und Beratung Systemis.ch anerkannt.

1.3 Sekretariat

Das Institutssekretariat wird von Herrn Jan Steiner betreut. Es ist dienstags und mittwochs von 8.30-16.30 und donnerstags von 8.30-12.00 besetzt.

☎ 044 252 32 42, sekr@psychotherapieausbildung.ch

1.4 Dozentinnen und Dozenten

Das Team der Dozentinnen und Dozenten des Instituts umfasst 8 Personen (Fotos auf der Home-page):

Bruchhaus Steinert Helke, Dr. med.

Fachärztin für Psychiatrie & Psychotherapie FMH
Eigene Praxis
Klosbachstrasse 123, 8032 Zürich
+41 (0)43 268 46 00
helke.bruchhaus@hin.ch, www.helkebruchhaus.ch

Haas Sebastian, Dr. med. MHA

Facharzt für Psychiatrie & Psychotherapie FMH
Stv. Ärztl. Direktor und Leiter des Schwerpunktes
Burnout und Belastungskrise
Privatklinik Hohenegg, Hohenegg 1, 8706 Meilen
+41 (0)44 925 12 12
sebastian.haas@hohenegg.ch

Kurzawa Raphael, lic. phil.

Fachpsychologe für Psychotherapie FSP
Eidg. anerkannter Psychotherapeut
Eigene Praxis
Klosbachstrasse 123, 8032 Zürich
044 281 92 85
info@perspektivenraum.ch
www.perspektivenraum.ch

Ruhwinkel Bernadette, Dr. med. MAS S&C

Fachärztin für Psychiatrie & Psychotherapie FMH
Leitende Ärztin und Leiterin des Schwerpunktes
Alterspsychotherapie
Privatklinik Hohenegg, Hohenegg 1, 8706 Meilen
Eigene Praxis: Obertor 1, 8400 Winterthur,
+41 (0)76 347 35 15, ruhwinkel@hin.ch

Ganz Khanna Barbara, Dipl. Psych.

Eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Supervisorin ISI, Eigene Praxen
Rosenstrasse 2, 8400 Winterthur
Klosbachstrasse 123, 8032 Zürich
+41 (0)52 213 14 10
barbara.ganz@hin.ch, www.praxis-rosenstrasse.ch

Imlauer Kuhn Yvonne, med. pract.

Fachärztin für Psychiatrie & Psychotherapie FMH
Eigene Praxis
Wettingerstrasse 21, 5400 Baden
+41 (0)79 341 04 31
y.imlauer@hin.ch

Pickert Susanne, Dipl.-Psych.

Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Eidg. anerkannte Psychotherapeutin
Eigene Praxis
Klosbachstrasse 123, 8032 Zürich
+41 (0)76 427 75 55
susanne.pickert@hin.ch,
www.susannepickert.ch

Walder Bindig Barbara, Dr. med.

Fachärztin für Kinder- & Jugendpsychiatrie & -
psychotherapie FMH
Praxisgemeinschaft Eulachpark
Ida-Sträuli-Strasse 71, 8404 Winterthur
+41 (0)52 550 50 44, b.walderbindig@hin.ch,
www.praxisgemeinschaft-eulachpark.ch

1.5 Gastdozentinnen und Gastdozenten im Graduiierungskurs

- **Allamand Mattmann Ruth**, lic. phil., Schwerpunkt Aufstellungsarbeit, eigene Praxis
- **Binder Jochen**, Dr. med., Leitender Arzt Integrierte Psychiatrie Winterthur, Spezialstation Traumafolgestörungen
- **Blunier Roland**, Dipl. Psych., System- und Hypnotherapeut für Kinder und Jugendliche, eigene Praxis
- **Büttner Beatrice**, lic. phil., Zentrum für Essstörungen, UniversitätsSpital Zürich
- **Briner David**, Dr. med., Chefarzt, Psychiatrische Poliklinik der Stadt Zürich
- **Graf Thomas**, lic. phil., System- und Hypnotherapeut für Erwachsene, eigene Praxis
- **Holder Jan**, Dr. med., stv. Chefarzt, Psychiatrische Poliklinik der Stadt Zürich
- **Kohli Christina**, lic. phil., Leiterin Traumafolgestörungen, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kantonsspital Winterthur
- **Kukal, Karel**, Dr. med. Oberarzt, Psychiatrische Poliklinik der Stadt Zürich
- **Lichtenegger Erwin**, Dr. med., Leiter Institut für EGO-States, Winterthur
- **Oestereich Cornelia**, Dr. med., ehem. Chefärztin der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie, Wunsdorf
- **Realini Anita**, Dr. med., Expertin für Essstörungen, eigene Praxis
- **Schmidt Gunther**, Dr. med., Dipl. rer. pol., Ärztl. Leiter SysTelios-Klinik, Leiter Milton-Erickson-Institut Heidelberg
- **Schwegler Christian**, med. pract., Leiter Schweizer Institut für klinische Hypnose, eigene Praxis

1.6 Supervisorinnen und Supervisoren

Bei den unter 1.4 aufgeführten Dozentinnen und Dozenten kann auch Supervision und Selbsterfahrung durchgeführt werden.

Eine Liste von Fachpersonen, die Supervision und Selbsterfahrung anbieten und vom Institut empfohlen sind, findet sich auf der Homepage und ist beim Sekretariat erhältlich.

Weitere Supervisorinnen und Supervisoren können auf Antrag anerkannt werden.

2. Der systemische Therapieansatz des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie

Systemische Therapie ist in der Schweiz als wissenschaftlich überprüfte psychotherapeutische Fachrichtung anerkannt. Im deutschen Sprachraum hat vor allem das konstruktivistische Modell der systemischen Therapie Verbreitung gefunden, das sich an Arbeiten der Palo Alto- und der Mailänder-Gruppe orientiert. Der konstruktivistische Ansatz ist stark auf die Verstörung der Wirklichkeitskonstruktion zentriert und steht damit der kognitiven Verhaltenstherapie nahe. Er fokussiert hauptsächlich auf die aktuelle und künftige Organisation des Verhaltens.

Der systemische Therapieansatz des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie ergänzt und erweitert systemisches Denken und Handeln durch Elemente der Ökologischen Psychotherapie: Es interessiert auch die Frage, wie Personen, Paare und Familien durch ihr Wirken Tatsachen schaffen, welche durch ihre eigene Dynamik die weitere Entwicklung der Personen ebenfalls beeinflussen, und es wird die beziehungsgeschichtliche Dimension des aktuellen Problems mit berücksichtigt. Es wird ein Verständnis der persönlichen Entwicklung in wichtigen Beziehungen angestrebt und damit eine über die Lösung des aktuellen Problems hinausgehende Beziehungsperspektive erarbeitet.

3. Die Weiterbildung in Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt

3.1 Professionelle Haltung

Das wichtigste Anliegen ist es für uns kompetente, selbstreflexive und engagierte Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen auszubilden. Dafür schaffen wir eine geschützte und gleichzeitig herausfordernde Lernatmosphäre, in der Lernen am Modell und im eigenen Wirken reflektiert und geübt wird.

Konzepte und Interventionen werden immer mit anschaulichen Situationen und Anliegen verbunden. Es wird nicht nur kognitiv gelernt sondern die Inhalte können so auch besser verinnerlicht werden. Wir nehmen uns zudem der therapeutischen Arbeit mit schwer beeinträchtigten Klienten an und vermitteln, wie sie in ihren Anliegen verstanden und auf ihrem intellektuellen Stand angesprochen werden können. Dabei sind das Nischenkonzept der ökologischen Psychotherapie und das Konzept der Koevolution besonders hilfreich.

Unseren Weiterzubildenden begegnen wir auf Augenhöhe und sprechen sie Erwachsene, d.h. selbstverantwortliche Menschen an, die geleitet von ihren Anliegen und Fragestellungen ihren Lernprozess gestalten. Wir wecken ihr Interesse und ihre Neugier, um Lernen und Wissenszuwachs nachhaltig zu begünstigen. Eine Kundenorientierung ist für uns selbstverständlich.

Am Ende der Weiterbildung sind unsere Weiterzubildenden in der systemischen Psychotherapie kompetent, können mit einem breiten Spektrum psychischer Leiden psychotherapeutisch arbeiten und in einer wertschätzenden Haltung auf Patienten und Klienten zugehen. Alle Dozenten und Dozentinnen verfügen über ein breites klinisches Wissen, lehren praxisbezogen und am Modell orientiert. Wir begegnen auch komplexen Fragestellungen der Weiterzubildenden mit Wertschätzung.

3.2 Ziele der Weiterbildung

Die Ziele der Weiterbildung bestehen darin, dass die Teilnehmenden Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die sie dazu befähigen, eigenverantwortlich und selbständig eine Psychotherapie zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Dazu gehört die Diagnostik, Indikationsstellung für eine Psychotherapie ebenso wie deren Kontraindikation oder der Einsatz anderer geeigneter Massnahmen (wie bspw. Rehabilitation) für ein breites Spektrum psychischer Störungen.

Aus systemischer Sicht beinhaltet dies die Fähigkeit, Symptome als Lösungsversuche in relevanten Beziehungsmustern zu erkennen sowie Diagnostik und störungsspezifische Interventionen ressourcen- und lösungsorientiert anzuwenden. Dies setzt eine hohe Reflexionsfähigkeit voraus. Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze sowie das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sind unabdingbar für diesen Prozess. Erkenntnisse aus der aktuellen Psychotherapieforschung werden für die Auseinandersetzung vermittelt. Die Weiterbildungsziele entsprechen den Anforderungen gemäss Art. 5 PsyG.

3.3 Aufnahmekriterien, Anerkennung Fachverbände, Bundesamt für Gesundheit

Am Anfang der Weiterbildung steht in der Regel der Besuch eines kostenlosen Informationsabends oder ein persönliches Vorgespräch (kostenpflichtig), zu dem sich alle interessierten Personen anmelden können.

Aufgrund der Anforderungen des Bundesgesetzes über die Psychologieberufe (PsyG, Artikel 2 u. 7) richtet sich die Weiterbildung an Personen, welche eine beratende oder therapeutische Tätigkeit im psychologischen, psychiatrischen oder psychosozialen Bereich ausüben oder anstreben. Sie verfügen über einen Hochschulabschluss in Psychologie oder Medizin und genügend Studienleistungen in klinischer Psychologie und Psychopathologie (gemäss Artikel 2 u. 7 des PsyG, 12 ETCS).

Aufgrund der vollständig eingereichten Anmeldeunterlagen wird unter Berücksichtigung der Vorgaben des PsyG über die Aufnahme entschieden.

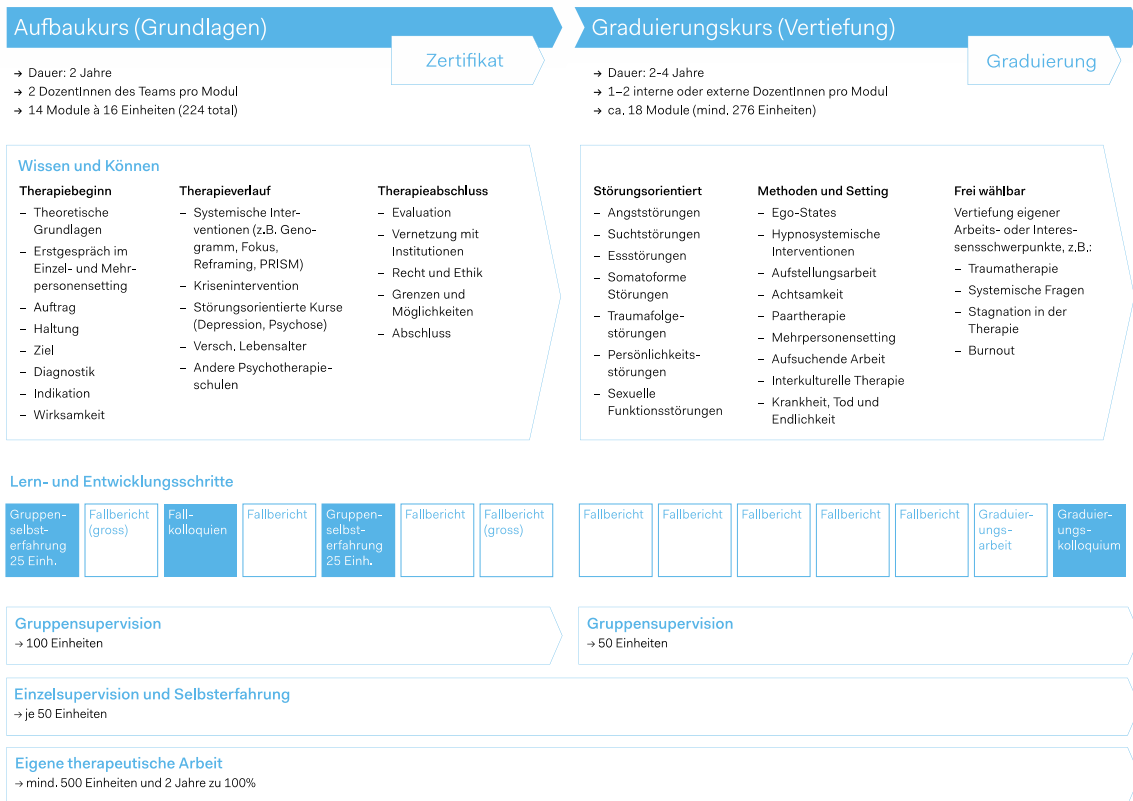
Die vollständig abgeschlossene Weiterbildung führt zum Titel „Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin/Eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut“.

Das Gesamt-Curriculum ist von den Berufsverbänden FSP, SBAP, SGPP und Systemis.ch als postgraduale Weiterbildung anerkannt. Die definitive Akkreditierung durch das BAG wurde durch die Experten und die Akkreditierungsgesellschaft empfohlen.

3.4 Dauer

Für Psychologinnen und Psychologen, welche den eidgenössischen Psychotherapie-Fachtitel anstreben, dauert die gesamte Weiterbildung 4 bis 6 Jahre. Alle Kriterien richten sich nach den Anforderungen des PsyG und werden dementsprechend fortlaufend angepasst.

3.5 Übersicht über das Curriculum



3.5.1 Phase 1: Aufbaukurs (Grundlagen)

Der Aufbaukurs findet in einer geschlossenen Kursgruppe mit 12 bis 20 Teilnehmenden statt. Er dauert 2 Jahre und umfasst 224 Einheiten „Wissen und Können“, 50 Einheiten Gruppenselbsterfahrung, 100 Einheiten Supervision in Gruppen à 4 bis 6 Personen sowie mindestens 10 Einheiten fallbezogene Selbstreflexion im Einzelsetting.

Voraussetzung für die Aufnahme in den Aufbaukurs ist ein abgeschlossenes Psychologie- oder Medizinstudium. Für den zweijährigen Aufbaukurs wird ein Weiterbildungsvertrag abgeschlossen. Zum Aufbaukurs können sich auch Fachpersonen anmelden, die keine Graduierung planen.

Spätestens ab dem zweiten Kursjahr müssen die Teilnehmenden den Nachweis erbringen, dass sie Einzeltherapien sowie Paar- und Familientherapien bzw. zumindest Beratungsgespräche durchführen. Diese sollten für die Supervision mit Videoaufnahmen dokumentiert werden.

DozentInnen

Die Unterrichtssequenzen, die Gruppensupervision und Gruppenselbsterfahrung werden von Dozentinnen und Dozenten des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie (1.4) geleitet.

Kurszeiten

„Wissen und Können“: 14 Module, jeweils Donnerstagabend bis Samstagmittag.
 Gruppenselbsterfahrung: 2 Sequenzen, jeweils von Mittwochabend bis Samstagmittag.
 Gruppensupervision: 25 Sitzungen à 4 Einheiten tagsüber in zwei- bis vierwöchentlichen Abständen.
 Fallbezogene Selbstreflexion im Einzelsetting: Termine nach individueller Vereinbarung.
 Die Dozierenden legt grossen Wert auf eine möglichst lückenlose Teilnahme an allen Kursveranstaltungen und Supervisionen. Für die Graduierung können nur besuchte Einheiten angerechnet werden.

Kursorte

Die Unterrichtssequenzen werden in den Kursräumen des Instituts, die Selbsterfahrungssequenzen in externen Tagungszentren durchgeführt. Die Gruppensupervisionen finden an den von den Supervisoren und Supervisorinnen bestimmten Orten statt.

Themen

Die Module „Wissen und Können“ werden in den ersten 2 Jahren durch 2 Dozenten und Dozentinnen gemeinsam gestaltet. Dies ermöglicht ein intensives, aktives Lernen am Modell und im Austausch. Livegespräche, Rollenspiele und Videomitschnitte ermöglichen einen praxisbezogenen, lebendigen Unterricht. Die Module des Aufbaukurses richten sich nach einem Therapiezyklus und vermitteln die Grundlagen der ökologisch-

systemischen Psychotherapie (z.B. theoretische Grundlagen, Erstgespräch, Diagnostik, Indikation, systemische Interventionen, therapeutische Haltung, Vernetzung, gesetzliche Grundlagen, ethische Haltung, Therapieabschluss und Evaluation wie auch erste störungs- und entwicklungsspezifische Konzepte und Interventionen) und verknüpfen diese mit den allgemeinen Wirkfaktoren sowie aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden.

Die Weiterbildung ist auf die Anforderungen ausgerichtet, mit denen die Teilnehmenden in ihrem klinischen Berufsalltag konfrontiert sind. Auf individuelle Förderung in wertschätzender und respektvoller Atmosphäre wird geachtet.

Gruppenselbsterfahrung

Abseits des Alltags in einem Seminarhaus werden im ersten Modul der Gruppenselbsterfahrung eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie und den damit verbundenen Rollen und Mustern erlebt, dargestellt und die Möglichkeit zur Auseinandersetzung geboten. Ebenso wird im ersten Modul Wert auf die Gruppenbildung gelegt, so dass die weitere Zusammenarbeit auf einer vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre für die ganze Ausbildungszeit gelegt ist.

Im zweiten Modul der Gruppenselbsterfahrung am Anfang des zweiten Kursjahres werden anhand von systemischen Interventionstechniken die aktuellen Beziehungen und die Rolle als Psychotherapeut/Psychotherapeutin ins Zentrum gestellt.

Fallbezogene Selbstreflexion

Die fallbezogene Selbstreflexion soll einen Bezug zwischen konkreten Therapiesituationen und der Person der Therapeutin oder des Therapeuten herstellen. Die fallbezogene Selbstreflexion (siehe 3.4) ist bei Mitgliedern des Dozententeams oder bei Supervisorinnen und Supervisoren des Instituts durchzuführen (siehe 1.4).

Literatur

Zu Beginn des Aufbaukurses wird eine Literaturliste abgegeben. In den einzelnen Kurssequenzen wird zusätzlich spezifische Literatur zur jeweiligen Kursthematik empfohlen.

Fallberichte

In jedem Jahr des Aufbaukurses ist ein grosser Fallbericht auszuarbeiten. Weiterzubildende, welche die Graduierung anstreben, müssen zudem 7 kurze Fallberichte verfassen, die sie bereits während des Aufbaukurses einreichen können.

Fallkolloquium:

Im Rahmen der Module „Wissen und Können“ stellt jeder Teilnehmende einmal einen Therapieverlauf inkl. Videopräsentation in einem Fallkolloquium vor. In einer strukturierten und knappen Form wird ein aktueller Patient vor der Gruppe präsentiert. Neben der schriftlichen Form der Fallberichte stellt das Fallkolloquium die aktive Form der fachlichen Falldiskussion dar. Den Dozierenden ermöglicht es den Weiterbildungsfortschritt der Teilnehmenden in einem weiteren Setting zu evaluieren und gezielter zu fördern.

Bescheinigung

Am Ende des Aufbaukurses erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, wenn sie mindestens je 90% der Unterrichts-, Supervisions- und Selbsterfahrungseinheiten absolviert sowie 2 die Anforderungen erfüllende grosse Fallberichte verfasst haben. Im Zertifikat sind die Weiterbildungselemente und die Anzahl der tatsächlich absolvierten Einheiten sowie die angenommenen Fallberichte aufgeführt.

Teilnehmende, die weniger als 90% der Einheiten absolviert und/oder nicht 2 die Anforderungen erfüllende Fallberichte verfasst haben, erhalten eine Kursbestätigung. Darin sind ebenfalls die Weiterbildungselemente beschrieben und die Anzahl der tatsächlich absolvierten Einheiten sowie die Anzahl der angenommenen Fallberichte aufgeführt.

Es gibt die Möglichkeit versäumte Unterrichtseinheiten zu kompensieren. Die Bedingungen dazu können bei der Geschäftsleitung, resp. dem Sekretariat angefordert werden.

3.5.2 Phase 2: Graduationkurs (Vertiefung und Erweiterung)

Der Graduationkurs umfasst 240 Einheiten „Wissen und Können“ sowie 50 Einheiten Gruppensupervision in einem festen Curriculum. Weitere 36 Einheiten „Wissen und Können“ sind frei wählbar. Sie sollen den Weiterzubildenden ermöglichen eigene Schwerpunkte zu setzen oder besonders interessierende Themen zu vertiefen. Diese Weiterbildungseinheiten können intern, im Rahmen des Fortbildungsangebots des Instituts oder extern bei anderen Weiterbildungsanbietern absolviert werden. Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit externer Weiterbildungseinheiten (WB-E) sind: Die WB-E fand an einem Institut statt, dessen Weiterbildungsgang akkreditiert ist und regelmässig evaluiert wird; die WB-E ergänzt oder vertieft die curriculare Weiterbildung; der vermittelte Inhalt der WB-E steht nicht im Widerspruch zur systemischen Psychotherapie.

Für die Graduierung erforderliche weitere Supervisions- und Selbsterfahrungseinheiten können auch extern absolviert werden. Die Anerkennungskriterien sind unter 4.1 beschrieben.

Therapeutische Tätigkeit, Selbststudium, Einzelselbsterfahrung und Einzelsupervision sowie die sieben kurzen Fallberichte erstrecken sich in der Regel über die gesamte Weiterbildungszeit.

Gruppensupervision

Die Gruppensupervision im Graduiierungskurs umfasst 50 Einheiten. Nach Möglichkeit bleiben die Gruppen konstant. Die Institutsleitung behält sich aber eine Zusammenlegung oder Erweiterung der Supervisionsgruppen vor, wenn es erforderlich ist.

Themen

Ziele des Graduiierungskurses der Weiterbildung in Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt sind die Festigung und Vertiefung des Wissens und Könnens als selbständiger Psychotherapeut/ selbständige Psychotherapeutin. Dabei liegt der Fokus einerseits auf störungsspezifischem Wissen und Interventionen, andererseits auf ergänzenden und vertiefenden Methoden sowie deren Implikationen für die Therapie und das Setting.

Die Module des Graduiierungskurses können auch von Fachpersonen mit bereits abgeschlossener Weiterbildung zur Vertiefung gebucht werden. Auf dieser fortgeschrittenen Lernstufe wird dadurch den Weiterzubildenden der Austausch mit erfahrenen Fachkollegen und Fachkolleginnen ermöglicht.

Die Module werden sowohl durch externe Dozenten und Dozentinnen mit besonderer Expertise auf dem jeweiligen Gebiet (1.5) wie auch durch Dozenten und Dozentinnen des Instituts (1.4) gestaltet.

So können aktuelle Themen angeboten und das Lernen am Modell durch verschiedene Referenten und Referentinnen ermöglicht werden. Die Seminare folgen einem zweijährigen Rhythmus und nehmen auch wechselnde Themen auf. So bleibt der Graduiierungskurs einerseits stabil und andererseits vielseitig und aktuell. Die flexible Wahl der Referenten/Referentinnen garantiert wissenschaftliche Aktualität und Vielfalt der Arbeitsweisen.

Aufnahmekriterien

Der Einstieg in den Graduiierungskurs ist zweimal jährlich möglich, jeweils im Februar und August. Für den festen curricularen Teil des Graduiierungskurses wird analog zum Aufbaukurs ein schriftlicher Weiterbildungsvertrag abgeschlossen. Voraussetzungen für die Aufnahme in den Graduiierungskurs sind das Zertifikat oder eine Kursbestätigung des Aufbaukurses und die Durchführung einer eigenen psychotherapeutischen Tätigkeit. Der Weiterbildungsteilnehmende muss nachweisen, dass er eine psychotherapeutisch-psychiatrische Stelle innehat oder bereits die erforderliche Zeit von mind. zwei Jahren zu 100% in einer Einrichtung der psychosozialen Versorgung (davon ein Jahr psychotherapeutisch-psychiatrisch) absolviert hat. Bei Zweifel an der therapeutischen Eignung des Kandidaten/der Kandidatin behält sich die Institutsleitung einen Ausschluss vor.

4. Graduiierung (Abschluss)

4.1 Voraussetzungen für die Anmeldung zum Graduiierungskolloquium

Für die Anmeldung zum Graduiierungskolloquium müssen die im jeweils neuesten Informationspapier zur Weiterbildung beschriebenen Anforderungen erfüllt sein. Aktuell gelten folgende Anforderungen:

Wissen und Können

Mindestens 500 Einheiten, die im Aufbau- und Graduiierungskurs sowie in ergänzenden Modulen erworben wurden.

Kandidaten und Kandidatinnen mit Absenzen müssen die verpassten Kurseinheiten während der Zeit des Graduiierungskurses nachholen.

Angerechnet werden dürfen nur Kurse von Weiterbildungen, welche mit unserer Psychotherapierichtung und dem Curriculum identisch sind oder im Einklang stehen und von unserem oder anderen schweizerischen Weiterbildungsgängen angeboten werden, die vom BAG akkreditiert sind oder von ausländischen Weiterbildungsanbietern, welche die rechtlichen Anforderungen des entsprechenden Staates erfüllen (siehe auch Anrechenbarkeitsregeln der FSP).

Supervision

Mindestens 200 Einheiten, davon mindestens 50 im Einzelsetting. Bis zu 25 Einheiten können in einer anderen anerkannten Richtung angerechnet werden.

Alle bei Dozentinnen und Dozenten oder Supervisorinnen und Supervisoren des Instituts durchgeführten Supervisionsstunden sind an das Soll von 200 Stunden anrechenbar. Supervision bei anderen Personen kann angerechnet werden, wenn diese über eine postgraduale Weiterbildung in systemischer oder einer anderen ordentlich akkreditierten Weiterbildung (systemische, verhaltenstherapeutische bzw. psychoanalytische Therapie) sowie über 5 Jahre berufliche Erfahrung ab Erhalt des Fachtitels verfügen (FMH Psychiatrie und Psychotherapie oder FMH Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie oder Fachpsychologin/Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, SBAP und/oder über die eidgenössische Anerkennung).

Eine Supervisionsgruppe darf nicht mehr als 6 Teilnehmende haben. Supervision durch direkte Vorgesetzte wird bis zur Hälfte der geforderten Stunden anerkannt.

Selbsterfahrung

Mindestens 100 Einheiten, davon mind. 50 im Einzelsetting. Die Selbsterfahrung darf in maximal zwei psychotherapeutischen Richtungen erfolgen. Mindestens 75 Stunden müssen systemische Selbsterfahrung sein, bis zu 25 Stunden können in einer anderen anerkannten psychotherapeutischen Richtung erfolgen. In der Selbsterfahrung sollen die Selbstwahrnehmung in Beziehungen und die persönliche Beziehungsgestaltung wichtige Themen sein.

Alle bei Dozentinnen und Dozenten oder Supervisorinnen und Supervisoren des Instituts durchgeführten Selbsterfahrungsstunden sind anrechenbar. Selbsterfahrung bei anderen Personen kann angerechnet werden,

wenn diese über eine postgraduale Weiterbildung und über 5 Jahre berufliche Erfahrung ab Erhalt des Fachtitels verfügen.

Selbsterfahrung durch direkte Vorgesetzte und nahe Verwandte ist nicht zulässig. Auch die zeitgleiche Durchführung von Supervision und Selbsterfahrung bei demselben Therapeuten/derselben Therapeutin ist nicht zulässig.

Fallbezogene Selbstreflexion

Mindestens 10 Einheiten im Einzelsetting, in der Regel während des Aufbaukurses bei Dozentinnen bzw. Dozenten oder Supervisorinnen bzw. Supervisoren des Instituts. Diese Einheiten sind als Bestandteil der Einzelselbsterfahrung anrechenbar. Wenn die fallbezogene Selbstreflexion nicht im Aufbaukurs absolviert werden kann, muss sie in der Zeit des Graduiierungskurses nachgeholt werden.

Klinische Praxis

Anstellung in einer Einrichtung der psychosozialen Versorgung von mindestens zwei Jahren (100%-Pensum, bei Teilzeitanstellung entsprechend länger) davon mind. ein Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychotherapeutischen oder psychiatrischen Versorgung. Arbeitgeber müssen dies im Nachweisheft bestätigen.

Durchgeführte Therapiestunden

Mindestens 500 Stunden müssen vom Arbeitgeber/von Arbeitgebern bestätigt und im Nachweisheft detailliert aufgeführt sein.

Psychopathologie

Es müssen genügend Studienleistungen in klinischer Psychologie und Psychopathologie ausgewiesen werden: 12 ECTS oder 128 Präsenzstunden während Vorlesungen und Seminaren, wobei die Hälfte vor Beginn der Weiterbildung absolviert sein muss. Die zweite Hälfte kann während der ersten zwei Jahre der Ausbildung absolviert werden.

Fallberichte

10 schriftliche und supervidierte Fallberichte (3 grosse und 7 kurze).

Fallkolloquium

Ein erfolgreich gehaltenes Fallkolloquium mit Videopräsentation während des Aufbaukurses.

Anrechnung von Selbsterfahrung und anderen Elementen vor dem Masterabschluss in Psychologie

Die rückwirkende Anerkennung von Selbsterfahrung, Praktika, Supervisionen und anderen Elementen, die bereits vor Studienabschluss absolviert wurden, ist nach Art. 7 PsyG nicht mehr möglich.

4.2 Zulassung zum Graduiierungskolloquium

Zum Graduiierungskolloquium zugelassen wird, wer alle nach PsyG erforderlichen Nachweise und Unterlagen sowie einen Graduiierungsbericht mit Bezug zur relevanten Literatur und die Bestätigung einer Vorlage eines 10 minütigen Videos fristgerecht eingereicht hat. Der Graduiierungsbericht wird von zwei Dozenten unabhängig gelesen und bewertet, die Annahme ist Voraussetzung zum Graduiierungskolloquium.

4.3 Graduiierungskolloquium

Die Graduiierungskolloquien dauern 75 - 90 Minuten pro Kandidatin bzw. Kandidat und werden von je zwei Mitgliedern des Dozententeams geleitet und bewertet. In den Kolloquien werden ausgehend von der Graduiierungsarbeit Fragen zur Theorie und Praxis der Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt sowie zur praktischen Anwendung der Prüfungslektüre gestellt.

Zu der in der Graduiierungsarbeit dargestellten Therapie soll im Graduiierungskolloquium eine Videosequenz von maximal 10 Minuten Dauer vorliegen, welche die therapeutische Aktivität illustriert.

Basis der Prüfungslektüre bildet die im Aufbaukurs abgegebene Literaturliste.

4.4 Diplom

Nach bestandem Graduiierungskolloquium wird den Absolventinnen und Absolventen ein Diplom 'Weiterbildung in Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt' verliehen, das die Anforderungen der Weiterbildung differenziert beschreibt.

Einen eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie erhält, wer

- die Zulassungsbedingungen gemäss Art. 7 PsyG erfüllt
- die vom Bund akkreditierte Weiterbildung in Psychotherapie in allen Teilen (Wissen und Können, Selbsterfahrung, klinische Praxis, Supervision, eigene psychotherapeutische Praxis) im geforderten Umfang erfolgreich absolviert hat
- das Graduiierungskolloquium bestanden hat.

Die Erteilung des eidgenössischen Weiterbildungstitels erfolgt unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem Berufsverband durch unsere verantwortliche Organisation, die FSP.

Die eidgenössischen Weiterbildungstitel werden von je einer Vertreterin oder einem Vertreter des Bundes und der FSP unterzeichnet (Art. 8 Abs. 4 PsyG).

5. Kosten

Die Kursgelder für die institutsinternen Weiterbildungsveranstaltungen wurden der Nonprofit-Orientierung des Instituts entsprechend auf der Grundlage der Kostendeckung errechnet. Sie entsprechen dem jetzigen Kostenstand. Spätere Anpassungen bleiben vorbehalten.

Aufbaukurs

Die Kosten von CHF 16'900.- beinhalten 224 Einheiten „Wissen und Können“, 100 Einheiten Gruppensupervision, 50 Einheiten Gruppenselbsterfahrung sowie Kursmaterial; zahlbar in fünf Raten (CHF 900.-, 4 x CHF 4'000.-). Hinzu kommen die Kosten für Unterkunft und Verpflegung während der beiden Gruppenselbsterfahrungssequenzen sowie für die 10 Einheiten fallbezogene Selbstreflexion.

Graduierungskurs

Die Kosten von CHF 10'900.- beinhalten 240 Einheiten „Wissen und Können“ und 50 Einheiten Gruppensupervision sowie Kursmaterial; zahlbar in vier Raten.

Fallberichte

Für die 7 kurzen Fallberichte wird ein Honorar von 700.- erhoben, das mit Einreichen des 1. Fallberichtes fällig wird.

Ergänzende Einzelsupervision und Selbsterfahrung

Die Kosten richten sich nach den Tarifen der Supervisorinnen und Supervisoren. An manchen Institutionen werden den Mitarbeitenden unentgeltlich Einzelsupervisionen angeboten, die an das für die Graduierung erforderliche Soll von 200 Supervisionsstunden angerechnet werden können, wenn die Supervidierenden die unter 4.1 (Abschnitt Supervision) angeführten Kriterien erfüllen.

Gruppensupervisionen in den Institutionen können auf Antrag als Kompensation für versäumte Einheiten der Gruppensupervisionen im Aufbau- oder Graduierungskurs angerechnet werden. Die Supervidierenden müssen die unter 4.1 (Abschnitt Supervision) angeführten Kriterien erfüllen.

Graduierungsprozedere

Prüfung der eingereichten Nachweise, Beurteilung des Fallberichts, Kolloquium, administrative Aufwendungen: CHF 1'150.-.

Gesamtkosten

Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die das Diplom und den eidgenössischen Fachtitel anstreben und alle Weiterbildungselemente auf eigene Rechnung absolvieren, müssen mit Gesamtkosten von ca. CHF 45'730.- rechnen.

Tabellarische Übersicht der Weiterbildung zum Fachtitel eidgenössische(r) Psychotherapeut/Psychotherapeutin

Dauer	Weiterbildungsbausteine	Unterricht (Wissen & Können)	Supervision		Selbsterfahrung		Kosten in CHF
			Einzelsetting	Gruppensetting	Einzelsetting	Gruppensetting	
Anmeldung für den Aufbaukurs							
4 Sem.	Phase 1 Aufbaukurs	224		100	10 *	50	16'900.- **
	Ergänzende Weiterbildungselemente						
Anmeldung für den Graduierungskurs							
4- 6 Sem.	Phase 2 Graduierungskurs	240		50			10'900.-
	Durch Teilnehmer frei wählbar	36	50		40		≈ 16'080.-
	Ergänzende Weiterbildungselemente						
Total mind. 4 Jahre		500		200		100	≈ 43'880.-
Annahme und Evaluation von 7 kurzen Fallberichten							700.-
Graduierungskolloquium und Diplomierung							1'150.-

*) fallbezogene Selbstreflexion, **) exkl. fallbezogene Selbstreflexion und Kosten für Unterkunft und Verpflegung während der auswärtigen Gruppenselbsterfahrung.

6. Anerkennung institutsexterner Weiterbildungsveranstaltungen

Anerkannt werden Weiterbildungsveranstaltungen, die Bausteine von anderen akkreditierten Weiterbildungszyklen sind.

Bei Unklarheit in Bezug auf die Anerkennung extern absolvierter Weiterbildungsveranstaltungen können Anfragen schriftlich an das Institutssekretariat gerichtet werden.

7. Qualitätssicherung

Die FSP als verantwortliche Organisation überprüft regelmässig die Qualität unserer Weiterbildung. Innerhalb des Instituts kommen eine Reihe formeller und informeller Qualitätssicherungsmassnahmen zur Anwendung. Sämtliche Module sowie die Supervision werden von den Teilnehmenden schriftlich und mündlich evaluiert. Zusätzlich werden das erste und das zweite Jahr des Aufbaukurses im Überblick schriftlich und mündlich evaluiert.

8. Rekurskommission

Weiterzubildende haben die Möglichkeit, gegen Verfügungen im Zusammenhang mit der Zulassung zu einem Weiterbildungsgang, der Verleihung von eidgenössischen Weiterbildungstitels, der Anrechnung von Weiterbildungsleistungen sowie Prüfungsergebnissen Beschwerde bei der **Rekurskommission der FSP** einzulegen.

<https://www.psychologie.ch/politik-recht/recht-und-praxis/verbandsgerichtsbarkeit/>

Alle Angaben entsprechen dem Stand vom 09.04.2018, Änderungen bleiben vorbehalten.